

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

3.4.1823 (No. 92)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 92.

Donnerstag, den 3. April

1823.

Sachsen-Weimar. — Frankreich. (Paris. Perpignan.) — Osterreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. —
— Türkei.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 23. März. Göthe ist völlig wieder hergestellt. Gestern Abend wurde sein Torquato Tasso im Hoftheater gegeben. Beim Anfang des Stückes beschränzte Frau v. Heygendorf, als Herzogin Leonore, in Bezug auf die Wiedergengung des Dichters, dessen Brust mit einem Lorbeerkränze, was von dem überfüllten Hause mit aufgeregter herzlicher Theilnahme aufgenommen wurde.

Die Sitzungen des Landtages sind nicht öffentlich; wohl aber werden die Protokolle, nach ihrem ganzen Inhalte, mit jedesmaliger Nennung aller Namen abgedruckt, wodurch die Deffentlichkeit der Sitzungen erheblich gemacht wird.

Frankreich.

Paris, den 29. März. 5prozent. Konsol. 78 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1475 Fr.

Diesen Morgen ist von Vincennes ein Park zahlreicher Artillerie und Kriegsmunition zur spanischen Armee abgegangen. Mehr als 100 Kanonen waren dabei; und die Waagenreihe nahm mehr als eine ganze Stunde Wegs ein. Mehrere Kompagnien von der königl. Gardeartillerie bedeckten ihn.

Se. Maj. der König von Preussen geruhten, den H. v. Geronyal, Verfasser mehrerer Werke über den Ackerbau, die Zivilverdienstmedaille zu verleihen, und diesem Beweise des allerhöchsten Wohlwollens ein sehr ehrenvolles Schreiben für diesen jungen Schriftsteller beizufügen.

Ein Brief aus Bayonne vom 23. März kündigt an, daß man dort die gewisse Nachricht von der Ankunft des Herzogs von Angoulême auf den 31. März erhalten hat. Trotz der Thätigkeit, die Transportmittel vorzubereiten, fügt derselbe Brief hinzu, glauben wir doch nicht, daß man im Stande seyn wird, wie das Gerücht sich verbreitet hatte, den 5. April in Spanien einzubringen.

Ein 7ähriges Kind erschien vor dem Afsengericht zu Beauvais. Es war angeklagt, aus Rachsucht bei seiner Mutter Feuer eingelegt und es bei einem Nachbarn versucht zu haben. Obwohl schwerer Verdacht gegen dasselbe vorlag, so wurde das Kind doch von den beiden Hauptpunkten der Klage freigesprochen.

Perpignan, den 21. März. Der Marschall Moncey ist gestern Abend um 9 Uhr hier angekommen. S. E. empfiengen heute die Oberoffiziere und Offiziere

der verschiedenen Korps des Heeres, und erließen folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten! Der König würdigte mich, mir den Befehl über das 4te Armeekorps des Heeres der Pyrenäen, unter den Befehlen Sr. Kön. Hoh. des Hrn. Herzogs von Angoulême, anzuvertrauen. — Ich begehre das Vertrauen zu Euch, daß Ihr würdig seyn werdet, einen Abkömmling Heinrich des Großen an Eurer Spitze zu haben. Soldaten! Ihr seyd nicht bloß berufen, Euch auf dem Felde der Ehre auszuzeichnen — noch andere Pflichten liegen Euch ob. Ohne Mannszucht kein Heer, kein wahrer Ruhm. Achtung des Eigenthumes, Schutz dem friedlichen Bürger, Allen Gerechtigkeit, das soll und wird unser Wahlspruch seyn. Gleiche Ergebenheit befehle uns alle; seyen wir standhaft ohne gleichen in unsern Anstrengungen; Loyalität in unsern Verhältnissen verleugne sich nie. So werden wir den Erwartungen S. M. entsprechen. Es lebe der König!

Im Hauptquartier zu Perpignan, den 20. März 1823.

Der Marschall Herzog von Conegliano, gez. Moncey.“

Vom 22. März. Der Herzog von Angoulême ist heute um 4 Uhr hier angekommen. Der Baron d'Éroles, der seit 4 Tagen sein Hauptquartier zu Banguls des-Aspres hat, ist von Sr. königl. Hoh. empfangen worden. Man glaubt immer, der Prinz werde morgen, am Sonntage, in der Ebene von Canet Revue halten.

Das Journal des Débats enthält folgenden interessanten Artikel:

„Wir haben oft Gelegenheit gehabt zu bemerken, wie boshaft die Feinde der Legitimität den klarsten und bestimmtesten Sinn der 1815 zwischen den 5 großen europäischen Mächten, welche das Bestehen dieser Regierungen gegen jeden revolutionären Versuch verbürgen, zu entstellen suchen. Ein Versuch, die öffentliche Meinung über diesen Punkt irre zu führen, ist im englischen Hause der Gemeinen gemacht worden; es scheint uns wichtig, die falschen und treulosen Insinuationen der Opposition ihrem wahren Gehalte nach zu würdigen.“

Folgendes ist das Wesentliche der am 23. März statt gehaltenen Unterredung: Lord Russell fragt H. Canning, ob von Seite Englands Verbindlichkeiten da seyen, Frankreichs Krone Ludwig XVIII und seiner Familie zu verbürgen? Der Minister antwortet: „Auf diese an mich so unerwartet gerichtete Frage im Detail zu antwo-

ten müßte ich die ungeheure Masse der seit 1814 abgeschlossenen Traktaten, die auf dem Tische des Parlaments lagen, durchgehen. Jedoch glaube ich, mein Gedächtniß führt mich nicht irre, wenn ich sage, daß eine Stipulation existirt, nach welcher die verbündeten Mächte aus allen Kräften zu widerstehen versprechen, falls ein Individuum der Familie Bonaparte es wagen sollte, die französische Krone zu usurpiren. Es existirt auch eine Stipulation, die, im Fall aus einem andern Grunde in Frankreich eine Revolution ausbrechen sollte, die verbündeten Mächte verpflichtet, sich zu vereinigen, und über die nöthigen Maßregeln zu verständigen. Vielleicht existiren noch andere Stipulationen, aber ich erinnere mich deren nicht.“ Lord Russell erwiderte, er sey für den Augenblick zufrieden, aber er ersucht den Minister, die Traktaten wohl zu erwägen, „denn vielleicht wird bald die Zeit kommen, wo die ungerechte Invasion in Spanien alle unsere Verhältnisse mit Frankreich ändern könnte, und wo das Ministerium sich wird frei zeigen müssen von aller Verbindlichkeit zu Ausgaben, wäre es auch nur die eines Obolus, um die Dynastie der Bourbonen zu unterstützen.“ H. Canning: „Ich hatte Ihnen über ein Faktum geantwortet; Sie wollen nun ein Raisonnement von wichtiger Natur herbeiführen. Ein solches Benehmen könnte mich in die verdrießliche Nothwendigkeit versetzen, auf die Fragen der entgegenstehenden Seite nicht mehr zu antworten.“ Lord Russell erklärt, daß er kein Raisonnement habe herbeiführen, daß er bloß voraus habe anzeigen wollen, in welchem Sinne er einst über die Entscheidungen von Verona diskutiren werde. Sir Robert Wilson versichert auf einmal laut, der Marquis von Londonderry habe ihm 1814 versichert, die Allianz der 4 Mächte enthalte keine Stipulationen, um der Dynastie der Bourbonen den französischen Thron zu verbürgen. H. Canning wiederholt, was er über die beiden Stipulationen gegen die Familie Bonaparte und jede Revolution gesagt habe.

Wird nun wohl ein vernünftiger und unparteiischer Mensch in den Antworten des H. Canning etwas finden können, das der absurden Idee günstig wäre, als wolle England bei einem Revolutionsversuch auf dem Kontinent die Augen zuschließen? Trotz der Augenscheinlichkeit, klammern die Revolutionäre sich in ihrer verzweifelten Lage an die Verschiedenheit der Redaktion zwischen beiden Stipulationen, an eine Verschiedenheit fest, die größer scheinen kann als sie ist, wenn man sich nur auf die abgekürzte, von H. Canning aus dem Gedächtniß gemachte Relation bezöge. Die Revolutionsmänner möchten gern glauben, daß, wenn auch jede Usurpation Namens der Bonaparte so gleich den gewaffneten Widerstand aller europäischen Mächte erregen würde; wenigstens eine Rebellion unter andern Farben und Namen, ihnen nicht unmittelbar eine bewaffnete Dazwischenkunft auf den Hals ziehen würde, weil die Mächte in diesem Falle sich zuvor über die nöthigen Maßregeln vereinbaren müßten.

(Beschluß folgt.)

De s t r e i c h.

Wien, den 24. März. Dem Vernehmen nach erhielt der junge Herzog von Reichstadt an seinem zwölften Geburtstage (den 20. März) von Sr. Majestät dem Kaiser das Port'ep'e'e als Fährdich. Sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen statteten ihm ihre Glückwünsche an diesem Tage ab.

P o r t u g a l.

Eine Kompagnie von englischen Kapitalisten hat der Regierung einen Plan vorgelegt, um Poststraßen zwischen Lissabon, Porto und Badajoz anzulegen, und Dilligencen einzuführen. Da die Kosten auf 800 000 bis 1,000,000 Cruzados geschätzt werden, so verlangt die Kompagnie folgende Bewilligungen: Zinsen von acht Prozent von den Auslagen, und eine Provison von 5 Prozent für die Inspektion des Straßenbaues; ein Privilegium von 21 Jahren, um allein die Briefpost zu transportiren, und Postwagen auf diesen beiden Straßen einzuführen; freie Einfuhr von 400 Pferden und 18 Wagen, nebst Geschirr etc.; Wirthshäuser, die sie errichten wird, frei von Abgaben für den nämlichen Zeitraum; die Regierung soll der Kompagnie das Kapital nicht früher als nach Befluß von 21 Jahren hinauszahlen können, und in diesem Falle der Kompagnie es drei Jahre vorher anzeigen. Die Regierung hat den Gegenstand den Cortes eingeschickt, welche ihn an die Finanzkommission gewiesen haben.

P r e u s s e n.

Aus dem Preussischen, vom 23. März. Se. Maj. der König hat die verschiedenen ihm vorgelegten Vorschläge für die oberste Leitung der Staatsgeschäfte nicht genehmigt. Einige waren für die Wiederherstellung des ehemals in der preuß. Monarchie bestandenen Generaldirektoriums, das zwar nicht im Range, aber doch im Einflusse selbst über den Ministern stand. Andere, welche diese altpreussische Einrichtung für die jezige Zeit nicht mehr passend hielten, waren für die Ernennung eines neuen obersten Chefs der öffentlichen Verwaltung. Gegenwärtig spricht man von einem andern Plan, nämlich, daß weder ein neuer Staatskanzler, wie der Fürst von Hardenberg, noch ein neuer Präsident des Minister- und Staatsraths, wie Hr. v. Boß, ernannt werden soll, sondern daß der Kronprinz an die Spitze der Geschäfte treten werde, unmittelbar unter dem Könige, während in des Kronprinzen Abwesenheit dann derjenige der Minister, der nach dem Dienstesalter der erste seyn würde, das Vizepräsidium führen dürfte.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus Bonn.)

So lange der akademische Senat noch keinen Grund hatte, in diesem Vorsatze mehr als einen, zwar auf irrige Ansichten gegründeten, aber doch aus eigener Bewegung hervorgegangenen Entschluß der Einzelnen zu erblicken; so lange er ferner glauben durfte, die Sache möchte vielleicht wohl noch auf dem, jenen Studirenden

von dem königlichen Regierungsbevollmächtigten ausdrücklich offen gezeigten Weg der Beschwerdeführung bei den höhern Behörden zur völligen und befriedigenden Aufklärung gebracht werden, glaubte er Anstand nehmen zu müssen, jenen Vorfällen auf irgend eine Art entgegen zu wirken. Jetzt aber, da er zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die vermeintlichen Gebränten durch bekannte, aber unerlaubte, Mittel darauf hingewirkt haben, auch andere Studierende zur Nachfolge ihres Beispiels zu bestimmen, sieht sich derselbe zu besondern Maßregeln nicht nur berechtigt, sondern gegen die Studierenden sowohl, als gegen ihre Eltern oder Vormünder auch verpflichtet. (Der Senat hat deshalb einige Beschlüsse genommen, wonach allen Studierenden, welche, ohne ihre akademische Laufbahn vollendet zu haben, zu der Universität beim Anfang der Vorlesungen des nächsten Halbjahrs nicht zurückgekehrt seyn werden, die Rückkehr zu derselben für die Zukunft versagt seyn soll. Für jede Beleidigung, die ein Studirender einem andern deshalb zufügen wird, weil letzterer sich gegenwärtig zum Abgange von der Universität nicht hat bestimmen lassen, soll der Thäter mit Relegation bestraft, auch nach den Umständen der That, den gewöhnlichen Gesetzen zur Bestrafung übergeben werden.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 15. März. Se. M. der Kaiser haben vor kurzem das unter dem Großfürsten Nicolaus stehende Ingenieurdepartement und die damit verbundene Ingenieurschule in Augenschein genommen und für die daselbst erfundene Ordnung Sr. kais. Hoh. Ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Der bei diesem Departement angestellte Generalleutnant von Deppermann hat bei dieser Gelegenheit eine mit Brillanten besetzte kostbare Dose erhalten.

Der Bizedirektor des Ingenieurdepartements des kais. Generalstabs, Generalmajor Knäshnin I., hat den St. Wladimirorden zweiter Klasse, der Generalkonsul Maurer in Stettin den St. Annenorden dritter Klasse erhalten.

Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin hat am 14. März Abends seine Rückreise nach Warschau über Riga, Grodno u. angetreten.

Da durch den Ukas vom 4. Aug. 1818 alle Einwohner der russ. Ostseeprovinzen, die sich zum bürgerlichen Staatsdienste ihres Vaterlandes wissenschaftlich vorbereiten wollen, einen ununterbrochenen dreijährigen Kursus auf einer russischen Universität zu machen verpflichtet sind, so hat das Direktorium der Universität Dorpat auf Befehl des Ministers der Volksaufklärung bekannt gemacht, daß nach dem 22. Jul. a. St. d. J. kein russ. Unterthan, der zuvor eine auswärtige Universität besuchte, aufgenommen werden soll.

Hr. Paul Tarchanow, der als Astronom die Entdeckungsreise um die Welt mitgemacht, ist von der Akademie zum Adjunkt derselben erwählt, und die Wahl allerhöchst bestätigt worden.

Der östliche Theil des schwarzen Meeres war im Dezember so gefroren, daß man von Kerisch nach der Insel Tamak gehen konnte.

S c h w e i z.

Der Kanton Schwyz hat in Betracht der Menge Bazens- und Fünfbazensstücke, die seit einiger Zeit im Kanton kursiren, befohlen, daß hinführo die Bazens ferner nur zu 9 Rappen angenommen werden sollen.

Auf den 29. März werden sich zu Bern Herr Rathsherr Beerleder von da, Hr. Staatsrath Finster von Zürich und der Bankier Molin von Lausanne vorstehende Unterhandlungen zu Einleitung eines Handelsvertrags mit den sardinischen Staaten berathen.

Die Nachricht, daß dem Vater Girard in Freiburg alle Leitung des Unterrichts seye entzogen worden, wird jetzt wiederrufen; noch ist er Vorsieher der Primarschulen nur hat der Bischoff auf Abschaffung des gegenseitigen Unterrichts bei der Regierung angetragen. Die erwähnten Unfug in der Nacht vom 9. auf den 10. März sind allgemein mißbilligt worden. Sechs dieser Unfug beschuldigte Personen seyen seither eingezogen und dem peinlichen Richter überantwortet worden. Pater Girards Rede über die Nothwendigkeit den Verstand der Kinder zu erheitern um Christen aus ihnen zu bilden, ist in Toulouse nachgedruckt und im mittäglichen Frankreich verbreitet worden. Chestens erscheint sie auch zu Paris in einer Sammlung philanthropischer Schriften.

Von der Gemeinde Schännis aus sind die andern an der Linth liegenden Gemeinden zu Errichtung eines Denkmals für ihren Wohlthäter, Hrn. Staatsrath Escher, angeregt worden.

T ü r k e i.

Semlin, den 20. März. In Belgrad zweifelt, nach Ankunft eines zweiten Tatars aus Konstantinopel binnen 6 Tagen, Niemand mehr an dem diese Hauptstadt betroffenen Brandunglücke. Auch äußern sich die herüber gekommenen Türken mit der ihnen eigenen Gleichmuth unverholen über dieses entsetzliche Ereigniß, von welchem man in Belgrad offen und laut spricht. Nach Aussage der Türken ist die Tersana sowohl als die Lophana, nebst vielen der Pforte zugehörigen Häusern, welche auf der Seite von Pera liegen, abgebrannt. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird, was wohl sehr übertrieben seyn mag, auf 70,000, von andern auf 40,000 geschätzt. Das größte Unglück ist aber unstreitig die Zerstörung der Tersana (des Arsenal), da die Pforte dadurch der Mittel zu neuen Seerüstungen beraubt wird. Ueber die Veranlassung dieses Brandes gehen zu Belgrad mancherlei Gerüchte, einige schreiben ihn den Griechen, andere den Janitscharen, oder den zurückgekommenen Soldaten der Flotte zu. Man erzählt in Belgrad, der Sultan habe während des Brandes an seinen Bart gegriffen, und ausgerufen: „Es kommt von Gott zur Strafe für die Christenhunde!“ Ich theis

le Ihnen dieses Alles als Gerüchte bis zur Ankunft der Briefe aus Konstantinopel mit, welche uns nähere Aufklärung geben werden. — Aus der Gegend von Janina wird unterm 3. März gemeldet, daß die Albaner, welche in Arta und Prevesa in Besatzung lagen, diese Festungen übergeben, und daß sämtliche Albaner die Anträge des neuen Seraskiers, Mehmed Pascha, abgeschlagen haben, und es fortdauernd mit den Griechen halten. Sobald Mehmed diese Hoffnung vereitelt sah, zog er sich in die Gegend von Salonichi zurück, wo er jetzt ganz auf die Defensiv beschränkt, neue Streitkräfte zu sammeln sucht. Die Griechen sind, mit Ausnahme von Larissa, im West; von ganz Thessalien, und Maurocordato hat sich mit Bozzaris bei den fünf Brunnen vereinigt.

Semlin, den 21. März. In Belgrad erzählen die Türken ohne Rückhalt das Konstantinopel beroffene Brandunglück, welches unter anderm das Arsenal und die Stützgießerei vernichtete. Die Zahl der abgebrannten Häuser wird auf 30 bis 40,000 angegeben. Wir sind sehr begierig auf nähere Nachrichten, besonders auch auf das Betragen der türkischen Staatsverwaltung bei diesem Anlaß. Was in Pera geschehen seyn mag, läßt sich nur vermuthen; die oben erwähnten beiden Anstalten liegen an der Wasserseite dieses christlichen Quartiers.

Sorfu, den 6. März. Seit dem Falle von Korinth ist der von Patras nahe. Am 18. Febr. wurden die letzten Aussenwerke gestürmt, und seit dem 25. Febr. starben täglich 80 bis 90 Menschen den Hungertod. Das Schloß von Lepanto dürfte ebenfalls bald fallen, wenn es noch nicht geschehen ist.

(Allg. Zeit.)

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 2. April | Barometer. | Therm. | Hygr. | Wind. |
|----------|---------------|-----------|-------|-------|
| M. 7 | 27 Z. 10,8 L. | † 8,3 G. | 52 G. | SW. |
| M. 1 | 27 Z. 9,9 L. | † 14,8 G. | 45 G. | SW. |
| N. 9½ | 27 Z. 8,6 L. | † 11,6 G. | 44 G. | SW. |

Gleichförmig trüb — es wird größtentheils heiter und verbleibt so — spät Abends wieder trüb.

E r k l ä r u n g.

Verläumder haben es gewagt, meine Ehre auf das gröblichste anzutasten; ich biete hiermit 40 Louisd'or demjenigen als Belohnung an, der mir den U. L. her dieser boshaften Erdichtung anzeigt, damit ich den

ehrlosen Wicht vor den geeigneten Richter belangen kann.

Karlsruhe, den 28. März 1823.

W. Becht,

Weinhändler und Direktor der privilegirten Schweizer Schauspielergesellschaft.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

Ueber den Mechanismus der Geburt, von D. F. C. Nägele, Großherzogl. Bad. geh. Hofrath und Professor. Heidelberg 1822. Aus Meckels Archiv Bd. 5 Hft. 4 auf Verlangen besonders abgedruckt und zu haben bei dem Assistenten an der chirurgischen Klinik zu Heidelberg, G. Breidenbach. Preis 36 kr.

Karlsruhe. [Museum.] Vom künftigen Samstag, 5. April, an, werden wieder Bücher aus der Museumsbibliothek, gegen unterschriebene Scheine, an die Mitglieder abgegeben. Die dazu bestimmten Stunden sind künftig alle Tage von 1 bis 3 Uhr, den Sonntag ausgenommen.

Karlsruhe, den 1. April 1823.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die erwarteten gelben und schwarzen Italienischen Strohhüte für Damen, Mädchen und Kinder sind angekommen bei

Erhard — Lindemann.

Offenburg. [Anzeige.] Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ergebteste Anzeige, daß ich wieder mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins von den geringsten Sorten bis zu den reichsten Dekorationen von Tapeten auf das vollständigste versehen bin.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Versicherung, daß ich sowohl durch billige Preise, als auch durch schnelle Besorgung der mir übertragenen Geschäfte, dem in mich gesetzten Zutrauen zu entsprechen bemüht seyn werde.

Joseph Heck,

Kartenfabrikant und Tapezierer.

Karlsruhe. [Leinwand-Bleiche-Empfehlung.] Auf die ganz nach Schweizer Art eingerichtete Bleiche in Staufen im Breisgau, welche schon mehrere Jahre, wegen vorzüglicher Bedienung, rühmlichst bekannt ist, und sowohl wegen der Sicherheit für etwaigen Verlust oder Beschädigung das vollkommenste Zutrauen verdient, übernimmt die Besorgung der Leinwände

Fried. Herlan.

Mannheim. [Bleiche-Anzeige.] Die in Mannheim nach Schweizerart eingerichtete Leinwandbleiche empfiehlt sich zu Bestellungen, die in Karlsruhe in der Behausung des Hofbuchhändlers P. Macklot gemacht werden können, wo die Bücher in Kommission abgegeben und wieder empfangen werden. Von den Transportkosten sind die Eigenthümer frei; der Bleichpreis ist pr. Elle 3 1/2 kr.

Karlsruhe. [Batard zu verkaufen.] Ein Batard, auch als Stadt- und Reisewagen zu gebrauchen, sammt Pferdegeschirr, ist zu verkaufen. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man wo.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.